

Seniorenjournal Lahnau



Foto: Schleenbecker-Schick



Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



seniorenjournal lahnau

Ausgabe Nr. 93 – Juli, August, September 2023
Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

Die Seniorenbeauftragte informiert	4
Geistliches Wort	5
Informatives / Wissenswertes / Meinungen	6
Geschichtliches aus der Heimat	8
Geschichten / Märchen / Erzählungen	14
Gedichte / Lieder / Gebete	16
Mundart	21
Zum Schmunzeln	21
Vorstellung	22
Seniorenrätsel	23
Auflösung 92 / Auslosung 91	23
Wichtige Senioreninformationen	24

Gestalten Sie weiterhin Ihr Seniorenjournal

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Lahnau

Redaktion:

Moni Karger, Seniorenbeauftragte der Gemeinde
Lahnau, Rathausplatz 1 - 5 • 35633 Lahnau

Tel.: 06441 / 96 44 66

Email: m.karger@lahnau.de

Gesamtherstellung:

Pötzl Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstr. 28 • 35583 Wetzlar-Garbenheim,

Tel.: 06441 / 94 77-0

Das Seniorenjournal Lahnau erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, Volksbanken und anderen Einrichtungen der Gemeinde Lahnau. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Seniorenbeauftragte der Gemeinde Lahnau.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe–Nr. 94 ist der 31. Aug. 2023

Liebe Seniorinnen und Senioren,

wie schnell doch die Zeit vergeht. Inzwischen ist es doch tatsächlich schon Sommer... Und das sogar schon eine ganze Weile. Laut kalendarischem Sommer lag der Sommeranfang bei uns auf der Nordhalbkugel am 21. Juni, um exakt 16.57 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit. Dies war der Zeitpunkt der Sommersonnenwende, dem längsten Tag des Jahres. Zu diesem Zeitpunkt steht die Sonne senkrecht über dem nördlichen Wendekreis. Nach meteorologischer Definition begann der Sommer auf der Nordhalbkugel bereits am 1. Juni 2023.

Der Sommer ist bekanntlich die wärmste der vier Jahreszeiten. Er beschert uns viele Sonnenstunden und lange Tage. Er beschert uns daher auch eine farbenfrohe Pflanzenwelt.

So viel oder kurz zu den Fakten...

Vielleicht ist es ja an der Zeit, sich einmal zu fragen: Was bedeutet der Sommer eigentlich für mich? Freue ich mich auf diese Jahreszeit? Was ist für mich typisch für den Sommer bzw. das Besondere im oder am Sommer? Was mache ich gerne im Sommer? Was mache ich nur im Sommer?

Vielleicht ist es auch an der Zeit, einmal in Erinnerung zu schwelgen: Was habe ich als Kind im Sommer alles gemacht? Was gespielt? Mit wem? Wo?...

Vielleicht ist der Sommer auch eine Jahreszeit, in der Sie Dinge machen, die Sie schon lange einmal wieder machen wollten? Draußen frühstücken... Sich mit einer Freundin bzw. einem Freund treffen... Einen Spaziergang machen... Einen Ausflug machen... Einen Sonnenaufgang beobachten... Oder was fällt Ihnen noch ein?

Vielleicht mögen Sie ja auch die Sommerzeit nutzen, um etwas zu rätseln und zu knobeln, indem Sie -evtl. mit anderen zusammen- die folgenden Fragen bzw. Aufgaben lösen:

Was fällt Ihnen von A bis Z zu jedem Buchstaben des Alphabetes zum Thema „Sommer“ ein?

Welche Worte fallen Ihnen ein, die mit „Sommer-“ beginnen oder auf „-sommer“ enden?

Welche Sommerlieder -Volkslieder oder Schlager- fallen Ihnen ein?

Welche Redewendungen rund um den Sommer gibt es?

Welche Blumen, die im Sommer blühen, fallen Ihnen ein? Vielleicht auch von A bis Z...

Welche neuen Wörter aus den Buchstaben des Wortes „SOMMERANFANG“ -als Beispiel- fallen Ihnen ein?

Was auch immer Sie in diesem Sommer tun, genießen Sie es! Und: Sonnenschutz und genug trinken nicht vergessen!

Seniorenbeauftragte Lahnau

Liebe Leserinnen und Leser,

Sommerzeit ist für viele oft genug auch Urlaubszeit. Ob nun andernorts in Deutschland, vielleicht auch zu entfernter gelegenen Zielen oder ob einfach zu Hause im Garten oder auf Balkonien. Wir beide machen jedenfalls auch gerne Urlaub (nicht nur im Sommer :-)).



Wussten Sie eigentlich, dass das Wort Urlaub in der Bibel kein einziges Mal vorkommt? Das Wort Stress allerdings auch nicht. Nun könnte man meinen, beides gab es damals noch nicht. Weit gefehlt. Im Markusevangelium ist Folgendes zu lesen: „Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie, Jesus und seine Jünger, hatten nicht Zeit genug zum Essen“

Keine Zeit zum Essen, Stress pur. Urlaubsreif. Und so empfiehlt Jesus seinen gestressten Jüngerinnen und Jüngern: „Geht allein an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.“

Erlaubnis zum Kurzurlaub. Und auch Jesus selbst nimmt sich für eine kurze Zeit heraus aus Pflichten und Erwartungen und macht mal etwas langsamer. Um zu beten und Gott zu begegnen. Allein auf einem Berg. Die Stille zu suchen, nachzudenken, zu sich zu kommen, Kraft zu tanken und neu auszurichten. So ist es nachzulesen im sechsten Kapitel des Markusevangeliums.

Mach hin und wieder mal bewusst langsam! Ein guter Ratschlag -nicht nur für die Urlaubszeit. Denn es heißt zu Recht: Schildkröten können über ihren Weg mehr erzählen als Hasen.

Mit herzlichen und sommerlichen Segensgrüßen,

Pfarrerehepaar Esther Reininghaus-Cremers und Daniel Cremers,
Ev. Kirchengemeinde Waldgirmes

An alle Seniorinnen und Senioren!

Haben Sie ein Anliegen?
Haben Sie Fragen?
Haben Sie Themen, die Sie beschäftigen?
Haben Sie Anregungen und Ideen
rund um das (Alltags-)Leben in Lahnau?

Scheuen Sie sich nicht,
den Seniorenbeirat mit ins Boot zu holen!

Wie der Name schon sagt, vertritt der Seniorenbeirat die Interessen älterer
Mitbürger*innen in Lahnau.

Gerne können Sie sich an uns wenden!
Wir versuchen, etwas zu bewegen,
damit auch Ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Im Übrigen: die Sitzungen des Seniorenbeirates sind öffentlich! Sie können da gerne
vorbeischaun...

Ansprechpartner:
Werner Blum (1. Vorsitzender), Tel. 06441-62256
oder jedes andere Mitglied des Seniorenbeirates!

Sämtliche Kontaktadressen befinden sich im Seniorenjournal Lahnau auf Seite 25.

Ihr Seniorenbeirat

Umsorgt wie im zweiten Zuhause

**CARITAS TAGESPFLEGE LAHNAU
& BRAUNFELS**



Hecksbergstraße 29 | 35619 Braunfels
06441 – 90 26 360
Jahnstraße 2 | 35633 Lahnau-Atzbach
06441 – 90 26 350
www.caritas-wetzlar-ide.de

Caritasverband
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.



• Grundpflege
• Behandlungspflege
• moderne Wundversorgung
• Palliativpflege

• Hauswirtschaftliche Versorgung
• Urlaub- und Krankheitsvertretung
• Pflegeberatung nach § 57 SGB XI
• Beratung pflegenden Angehörigen

Gerne sind wir für Sie in Wetzlar, Altlar, Gießen, Babenlar, Hohenfels,
Büchelhofen, Lahnau und Miltenberg unterwegs.

**Ärztliche
Krankengpflege
Senioren e. V.
Lahnau - Dill - Eder**

Parthenweg 18 (Eingang Lahnau)
35619 Hohenfels-Eder
Tel. Wetzlar/Idar: 06441 90 10 00
Tel. Hohenfels: 06441 900 51
Tel. Gießen: 06441 90 10 00



Caritasverband
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.



Lahn-Dill-Kreis



Diakonie Lahn Dill
Stark für Andere

Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis informiert:

Rund um das Thema „Demenz“

Mit dem Anwachsen der Zahl alter und hoch betagter Menschen wächst auch die Zahl der von Demenz betroffenen Personen. Nach wie vor ist es vor allem die Familie, die die Hauptlast der Pflege- und Betreuungsleistungen trägt. Demenzkranke wollen in der Regel nur von Familienangehörigen versorgt werden. Oft stellen die Verhaltensänderungen der Kranken die Angehörigen vor große Schwierigkeiten. Es kommt immer wieder zu Konflikten und Überforderungssituationen.

Damit die Pflege und Betreuung zu Hause trotzdem gelingen kann, ist es für Angehörige notwendig, Entlastung von außen zu suchen. Oft verhindert jedoch das schlechte Gewissen, die entlastenden Hilfsangebote zu nutzen.

Mit zunehmender Überlastung wächst aber die Gefahr, selbst krank zu werden. Damit es nicht so weit kommt, sollten Angehörige die Unterstützung durch ambulante

Dienste, durch stundenweise Betreuung zu Hause, durch die Betreuung in Gruppen, in Tagespflegeeinrichtungen oder in Selbsthilfegruppen nutzen. Wenn ein*e Betroffene*r die anfänglichen Schwierigkeiten im Kontakt mit fremden Personen überwunden hat, profitiert er oder sie meist selbst von diesen Kontakten.

Die Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis unterstützt und berät bei Fragen im Umgang mit demenzkranken Menschen, bei der Auswahl der Hilfsangebote und informiert zu deren Finanzierung. So bietet zum Beispiel die Pflegeversicherung finanzielle Mittel, die nur für Tagespflege und Betreuung zu Hause genutzt werden können.

Informationen erhalten Sie auch bei der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige des Lahn-Dill-Kreises in Dillenburg unter Tel. 06441/ 9026-344 und in Wetzlar unter Tel. 06441/ 9013-114.



EDEKA-neukauf

Inhaber:
Familie Plikat



Beim Eberacker 4 • 35633 Lahnau-Dorlar • Tel. 06441/679 08 86 • Fax 06441/679 08 87
E-Mail: markt@edeka-plikat.de • www.edeka-lahnau.de

Redensarten rund ums Essen -Herkunft und Bedeutungen,

1. Teil

Essen und Trinken, das tun wir alle, am liebsten zusammen. Es ist „ein Kulturgut, das Menschen seit Jahrtausenden verbindet“, so Prof. Dr. Beate Kellner, Germanistin an der Ludwig-Maximilian-Universität München. „Jeder greift daher gern auf Bilder und Vergleiche rund um das Essen zurück, sie machen die Sprache anschaulicher und lebendiger.“

Viele benutzen wir, ohne ihre ursprüngliche, oft kuriose Bedeutung zu kennen.

Warum die Leberwurst sich beleidigen lässt

Die Leber galt schon in der Antike als Sitz der Gefühle, vor allem des Zorns. Die „Wurst“ wurde erst angehängt, als diese Vorstellung verloren gegangen war. So erfand man diese Geschichte: Ein Metzger habe Würste gekocht und alle anderen vor der Leberwurst aus dem Kessel genommen. Deshalb war sie beleidigt und platzte vor Wut.

Heute verspottet man damit Menschen, die scheinbar grundlos eingeschnappt sind oder schmollen.

Ans Eingemachte gehen

Bis in die 1960er-Jahre kochten die meisten Haushalte Obst, Gemüse und andere Lebensmittel ein -als Vorrat für den Winter oder für Notzeiten. Waren frische Lebensmittel aufgebraucht oder nicht verfügbar, musste man diese letzten Reserven angreifen. Gemeint ist also: Es wird ernst und geht an die Substanz.

Bei ihm ist Hopfen und Malz verloren

Die Redensart tritt erstmals im 16. Jahrhundert in der Bierbrauerei auf: Hopfen und Malz sind die Grundzutaten für das Brauen. Wenn das nicht gelang und kein gutes Bier entstand, waren Hopfen und Malz verloren. Übertragen heißt das: Alle Mühe ist umsonst, jemand wird sich trotz aller Ermahnungen nicht mehr ändern.

Seinen Senf dazugeben

Wer sich unerwünscht in ein Gespräch einmischt und ungefragt seine Meinung sagt, kriegt zu hören: „Immer musst Du deinen Senf dazugeben!“ Im 17. Jahrhundert -aus dieser Zeit datiert der Spruch- spielte Senf eine besondere Rolle. Wirte servierten es zu jedem Essen, um es aufzuwerten, auch wenn das Gewürz gar nicht dazu passte.

Das hast Du dir selbst eingebrockt

Gab es früher Suppe mit Brot, brockte sich das üblicherweise jeder selbst in den Teller. Also musste jeder das essen, was er sich „eingebrockt“ hatte. Die Redewendung benutzt man, wenn sich jemand selbst in Schwierigkeiten gebracht hat. Wer die Folgen trägt, „muss die Suppe auslöffeln“.

Fortsetzung folgt

Gefunden in der Apothekenzeitschrift „Senioren Ratgeber“ von Helga Schmidt †

Orte in Lahnau im Wandel der Zeit

Teil 13, von Franz Ewert

Gasthaus Raabe in Waldgirmes

Nichts bleibt, wie es ist -oder war. Das trifft auch auf das altherwürdige, alteingesessene, bis zum Schluss bei den Waldgirmesern beliebte, von etlichen Vereinen, allen voran der SC Waldgirmes und die Sängervereinigung als „Heimat“ betrachtete und „gelebte“ Gasthaus Raabe in der westlichen Kreuzerstraße, auf waldgirmeserisch als „Kreuzegass“ -ortsideomtypischerweise ohne das „r“ gesprochen zu. Das Gasthaus Raabe samt Saalbau gibt es seit 2016 nicht mehr. An seiner Stelle -und damit ist ein geräumiges Grundstück angesprochen- steht heute ein modernes, großes Wohngebäude. Bevor die alten Gebäude von Wohnhaus, Gasthaus und Saalbau jedoch abgerissen wurden, war die alte, im persönlichen Erleben wie in der kollektiven Erinnerung vieler Waldgirmeser durchaus geschichtsträchtige Dorfwirtschaft, zehn Jahre lang außer Dienst, sprich: es war eine Dekade still in und um die Gasträume, deren Ursprünge bis ins Jahr 1882 zurückreichen, und um den Ende der 1920er Jahre erbauten Saal.

Es war Karl Raabe, der 1882 in der Kreuzerstraße ein neues Gebäude errichtete. Dieses war aber nicht lange nur Wohnhaus, denn sein Sohn August hatte schon wenige Monate später den Plan gefasst -heute würde man dies wohl als erfolgversprechende Geschäftsidee bezeichnen-, beim zuständigen Kreisamt in Biedenkopf eine Konzession zur Eröffnung einer Gastwirtschaft zu stellen. Am Rande: Warum im gut 50 Kilometer entfernten Biedenkopf und nicht „vor der Haustür“ in Wetzlar. Ganz einfach. Waldgirmes gehörte damals -ebenso wie zum Beispiel auch Naunheim und Königberg- politisch zum Kreis Biedenkopf. Diese anlässlich der politischen Neustrukturierung 1816 als Folge der historischen territorialen Zugehörigkeiten zustande gekommenen Zu-

ordnung wurde erst Anfang der 1930er-Jahre sinnvoller und bürgerfreundlicher Weise geändert.

Jedenfalls unterstützte der damalige Waldgirmeser Bürgermeister Bernhardt das Ansinnen. Zum einen sei der Platz sehr geeignet, es stünden genügend Zimmer und auch Unterbringungsmöglichkeiten für Pferde zur Verfügung. Pferde? Nicht für die eigenen Pferde der Familie Raabe war dieser Hinweis wichtig. Es ging um die Pferde der Gäste, der privat oder geschäftlich Durchreisenden, die im neuen Gasthaus Station machen sollten. Und genau für diesen Zweck war der Standort der neuen Wirtschaft sehr gut geeignet, handelte es sich damals bei der Kreuzergasse doch um die Hauptverkehrsader, sozusagen die West-Ost-Magistrale des damals schon vergleichsweise größeren Dorfes. Hier -etwa auf halber Strecke zwischen Wetzlar und Gießen- kamen praktisch alle Reisenden zwischen den beiden großen Städten an der mittleren Lahn sozusagen zwangsläufig vorbei. Und hatten oft sicher das Bedürfnis zu einer Rast. August Raabe hat das sicher richtig erkannt -und gehandelt. Heute erscheint und ist die Kreuzerstraße tatsächlich angesichts des motorisierten Fahrzeugaufkommens besonders in ihrem östlichen Teil Richtung Rodheimer Straße viel zu schmal, im autofreien 19. Jahrhundert jedoch genügten ihre Abmessungen, um als Hauptverkehrsader zu reüssieren.

August Raabe jedenfalls hatte erkannt, dass man sich an dieser Stelle eine berufliche Existenz in Form einer nicht nur als Treffpunkt für die Waldgirmeser selbst gedachten, sondern gezielt auf den Durchgangsverkehr ausgerichteten gastronomischen Dienstleistungsangebot aufbauen konnte. Und in dem unterstützenden und das Vorhaben befürwortende Begleitschreiben an das „königliche Landratsamt“

in Biedenkopf bescheinigte Bürgermeister Bernhardt dem Antragsteller August Raabe zugleich, dass sich dieser „in polizeilicher Hinsicht gut führt“.

August Raabe erhielt die Konzession und eröffnete die Dorfwirtschaft, die sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte zu einer Traditionsgaststätte im besten Sinne entwickeln sollte. An seiner Seite Ehefrau Katharina, geborene Feth, mit der er drei Söhne hatte. Einer von diesen mit Namen Otto, Jahrgang 1892, heiratete 1920 Johannette Wilhelmine Schlierbach aus Rodheim. Dieses Paar übernahm die elterliche Gastwirtschaft. 1924 erblickte dann deren Sohn Wilhelm Raabe -übrigens der letzte Träger dieses Namens- das Licht der Welt. Vater Otto baute 1927/28 den großen Saal mit Bühne über die gesamte Länge des bisherigen Hofes an und vergrößerte und modernisierte zugleich die Gasträume.

Dass das Gasthaus Raabe zwischen 1933 und 1945 nicht von Otto Raabe geführt werden konnte, hatte politische Gründe in schwerer (Unrechts-)Zeit. Die Waldgirmeser Chronistin Hedwig Schmidt, die schräg gegenüber der Wirtschaft in der Kreuzerstraße Nachbarin von Raabes war, hat überliefert, dass Otto Raabe gleich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten von einem sogenannten „alten Kämpfer“ bei der NSDAP-Kreisleitung in Wetzlar als „Roter“ und als „Doppelverdiener“ denunziert worden war. Mit der Folge, dass Otto Raabe gezwungen wurde, seine Gastwirtschaft zu verpachten. Und so wechselten in den zwölf Jahren des „Tausendjährigen Reiches“ mehrmals die Pächter. Zuletzt war es Karl Jung, der mit Ehefrau und Tochter München 1938 die Wirtschaft übernahm und laut Hedwig Schmidt bis 1946 „vorbildlich führte“.

Die kleine Schar der Stammgäste und vor allem die im Fronturlaub weilenden Mitglieder des Burschenvereins „Frohsinn“ fühlten sich bei „Kappesch Lisbett“ wohl. Viele der alten

Freunde sahen sich bei diesen Zusammenkünften im Hause Raabe zum letzten Mal in ihrem Leben. 1946 übernahm denn Otto Raabe wieder selbst seine Wirtschaft samt Saal, in denen 1947 wieder die erste Kirmees nach dem Krieg gefeiert wurde. Es ging also wieder aufwärts mit dem Vereinsleben in Waldgirmes -was dort im Übrigen immer prächtig funktioniert hat.

Das Geschehen um seinen Vater Otto blieb bei dem jungen Wilhelm Raabe nicht ohne Einfluss. Er erlernte bei der Buderus'schen Betriebskrankenkasse in Wetzlar den Beruf des Kaufmanns und wurde 1942 Soldat, als der er sich erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigungen zuzog, die langer Heilbehandlung bedurften. Nach Wehrmachtszeit und Genesung heiratete er Margot Riedl, die mit ihren Eltern aus dem Sudetenland ins Mittelhessische gekommen war. Eine Tochter kommt zur Welt. Wilhelm Raabe arbeitete bis zum Tod seines Vaters Otto 1951 bei den Holzwerken Wilhelmi in Dorlar als Kaufmann, um dann 1951 die Gastwirtschaft zu übernehmen. Anders als sein Vater war Sohn Wilhelm fortan ganztags und vollzeitlich Gastwirt. Er modernisierte Wirtsstube und sanitäre Anlagen. Vor allem aber wurde er seinen (Stamm-)Gästen Ansprechpartner, Ratgeber, väterlicher Freund, ja sogar „seelischer Helfer in allen Lebenslagen“.

Drei Jahrzehnte lang war Wilhelm Raabe eine geachtete „Institution“ in Waldgirmes. Als er 1980 mit nur jungen 56 Jahren plötzlich verstarb, war die Trauer im Waldgirmeser Gemeinschafts-, Orts- und Vereinsleben, um das er sich große Verdienste erworben hatte, groß. Tochter Beate und Schwiegersohn Wolfgang Schmitt übernahmen die Verantwortung und die Gastwirtschaft Raabe, eine Aufgabe, der aber ein Unfall von Wolfgang Schmitt schon 1985 ein Ende setzte. Danach erfolgten sieben weitere Verpachtungen, ehe die Geschichte des Gasthauses Raabe 2006 nach 124 Jahren endgültig zu Ende ging.

Geschichtliches aus der Heimat



Zu den Bildern:

Jeweils in Blickrichtung Osten fotografisch festgehalten in der Waldgirmeser Kreuzerstraße: das altehrwürdige Gasthaus Raabe um das Jahr 1930 sowie der an gleicher Stelle entstandene Wohnhaus-Neubau im Jahr 2020.

1943: Die Eheleute Otto Raabe (1894-1951) und Wilhelmine, geb. Schlierbach (1889-1964) aus Rodheim, mit Sohn Wilhelm Raabe (1924-1980).

Foto/Repros: Ewert

- Beratung für pflegende Angehörige
- Abrechnung mit Pflegekassen
- Verleih von Inhalationsgeräten
- Verleih von Blutdruckmeßgeräten
- Kompressionsstrumpfanpassung
- Blutdruckmessung
- Inkontinenzberatung
- Homöopathie
- Pferdesalbe nach Dr. Jacoby
- Tierpflegesortiment



Kostenloser
Arzneimittelbringdienst
im Umkreis von 5 km

LÖWEN-APOTHEKE



Isabel Schulte-Jacoby
Nauheimer Straße 43
35633 Lahnau-Waldgirmes
Tel. 06441 / 61768 • Fax 06441 / 64477
info@loewen-apotheke-lahnau.de

Schulstandort Atzbach -seit mindestens 1610, Teil 1

von Horst Schmidt, Bürgermeister a.D. Atzbach

Über die erste Einrichtung einer Schule in Atzbach ist nichts bekannt, aber wahrscheinlich wurde in Atzbach in der Reformationszeit eine Schule eingerichtet. Eine erste urkundliche Erwähnung im Zusammenhang mit der Schule ist im Protollbuch der Gemeinde Atzbach (AG Prot. AIX) vom 12.07.1610 festgehalten:

„Der Bürgermeister zu Atzbach muß alle Jahre zu Martini (11. 11.) dem Herrn Schulmeister seine Jahresbestellung liefern: Korn 8 Achtel und 4 Meste (ca. 19 Zentner).

Im Kirchenbuch in Dorlar (*Dorlar und Atzbach bilden eine Kirchengemeinde*) ist festgehalten: *„Am 30. April 1648 wurde der Schulmeister Ludwig Becker begraben. Ab 1797 hat Johann Ludwig Schmidt seinen Dienst dann 46 Jahre lang als Lehrer in Atzbach versehen und zwar bis zum 23. Oktober 1816 in Naussauischen Diensten und ab 24. Oktober 1816 (hier wurde Atzbach preußisch) im Dienst des Königreiches Preußen. Während seiner Dienstzeit finden entscheidende Veränderungen Eingang in die Schule. Er führte das seit einigen Jahren vorhandene Lesebuch, den „Kinderfreund“ an der Atzbacher Schule ein. Auch teilte er als erster Lehrer die Schule in Klassen ein und entwarf einen Stundenplan für jede Klasse. Der Schul-*

unterricht hat im „Alten Schulhaus“ und dann später im „Alten Rathaus“ rund 240 Jahre lang stattgefunden.

Da das „Alte Rathaus“ infolge Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg nicht mehr nutzbar war, wurde 1680 ein Neubau errichtet.



Altes Rathaus von 1680 mit Schulraum

Ab 1847 fand dann der Schulunterricht in der erst später ausgebauten Halle unter dem Rathaussaal dieses Gebäudes statt.

In dem Türsturz dieses Gebäudes befand sich folgende Inschrift:

„Was der verderbliche Krieg und Feuer hat verheeret, solchs hat des Friedens Frucht uns wiederum bescheret.“ (Joh. Casimer Ruding D 1680).

Auf Beschluss der Weilburger Regierung war 1734 der Amtsbezirk Atzbach gebildet worden. Er umfasste aus dem Amt Gleiberg 11 Dörfer: Salzböden, Odenhausen, Wißmar, Launsbach, Krofdorf, Gleiberg, Vetzberg, Kinzenbach, Dorlar, Garbenheim und Atzbach und 14 Dörfer aus dem Amt Hütten- und Stoppelberg: Dutenhofen, Lützellinden, Hörnsheim, Hochelheim, Kleinrechtenbach, Großrechtenbach, Nauborn, Reiskirchen, Weidenhausen, Volpertshausen. Dornholzhäuser, Vollnkirchen, Niederwetz und Niederkleen.



Altes Back- und Schulhaus (halb-links) und Kirche bis 1895

Geschichtliches aus der Heimat

Im Zeitraum von 1754 bis 1756 wurde dafür dann in Atzbach ein neues „Nassauisches Amts- und Renteigebäude“ errichtet, das unter „Denkmalschutz“ steht.

Atzbach gehörte in der fränkischen Zeit zur Grafschaft Gleiberg, die 1333 durch Heirat an das



Atzbacher Schule im Nass. Amtshaus

Haus Nassau übergang. Somit war Atzbach dann seit 1333 ein Bestandteil von Nassau-Weilburg. Auf dem Wiener Kongress hatten Nassau und Preußen in einem Gebietstausch vereinbart, dass Preußen das „Vereinigte Nassauische Amt Atzbach“ erhalten solle. Am 17. Oktober wurde der Vertrag unterzeichnet, und am 24. Oktober 1816 erfolgte in Atzbach die Übergabe des gesamten Amtes an Preußen. Somit wurde Atzbach preußisch.

Die Eingliederung an Preußen hatte die Folge, dass die bisher in dem Gebäude vorhandenen Gebiets- und Justizverwaltungen ab 1849 an den neu gebildeten Kreis Wetzlar übertragen wurden. Die Gemeinde Atzbach konnte daher zuerst den östlichen Teil des Amtshauses (ab 1849) und später (1911) auch den westlichen Teil des Amtshauses erwerben.

Fortsetzung folgt



**Bestattungshaus
DÖRR
Lahnau-Atzbach**

Leistungen im Trauerfall – persönlich und digital

- Beratung auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
- Erstellung von Trauerdrucksachen, wie Anzeigen und Karten
- Erledigung der Formalitäten, auch online über unseren Abmeldeassistenten
- Kostenfreie Gedenkseite zum gemeinsamen Trauern und Erinnern
- Erinnerungsbuch als individuelles Andenken
- Abschiednahme, Trauerfeiern und Trauerkaffee für bis zu 30 Personen in unseren eigenen Räumen



Bei Fragen berät Sie gerne:
Werner Dörr gepr. Bestatter und Einbalsamierer
Christina Dörr gepr. Bestatterin u. Ria Dörr
Lahnstraße 26
35633 Lahnau-Atzbach

Telefon (0 64 41) 96 45 - 0
Telefax (0 64 41) 96 45 - 22
info@doerr-bestattungshaus.de
www.doerr-bestattungshaus.de

Bäckerei rescher



Frank Reinstädtler
Inhaber



Kreuzerstrasse 33 • 35633 Lahnau-Waldgirmes
Tel.: (0 64 41) 6 19 61 • Fax: (0 64 41) 96 24 62

Die Rache des Satans

Eine Erzählung von Karlheinz Krahl †, Teil 2

(...) Ab diesem Moment ging es dem Bauern und seiner Familie nur noch gut. Bei keinem anderen standen so wohlgenährte Kühe auf der Weide, die reichlich Milch gaben. Keiner erntete so reiche Frucht wie er. Selbst im familiären Bereich wurden Wünsche wahr: Nach fünf hübschen Mädchen brachte die Frau den ersehnten Stammhalter zu Welt. Rundum: Alles war bestens, und die Dorfbewohner kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Man fragte sich: Wie kommt das nur? Er war doch einer von uns und hatte auch keine anderen Mittel. Die Frage bleibt vorerst unbeantwortet.

Der Bauer hielt sich an die Absprache: Der „Herrgotts-Winkel“ in der Stube wurde aufgelöst, den Kindern die Teilnahme am Religionsunterricht verboten, und als zu Beginn des neuen Jahres die Sternsänger auf den Hof kamen, um Spenden für notleidende Kinder zu sammeln, ließ er den Hund auf sie los. Auf der Flucht ging das Weihwasserschälchen zu Bruch und die geweihte Kreide verloren. Danach betrat niemand mehr den Hof.

Alles ging seinen Gang. Man hatte stets gut und reichlich zu essen. Der Bäuerin, der der

sonntägliche Gottesdienstbesuch ebenfalls untersagt war, schlich sich sonntags in aller Frühe aus dem Haus, zur Frühmesse um 6.00 Uhr, so dass sie rechtzeitig zurück war.

Im Wirtshaus prahlte er, denn schließlich hatte er immer Geld in der Tasche. Aber keiner der Dorfbewohner wollte neben ihm oder an einem Tisch mit ihm sitzen. Zu unheimlich kam ihnen das alles vor.

Für den Bauern war das vorteilhafte Leben zur Normalität geworden, so dass er nicht an den Pakt dachte, den er vor Jahren eingegangen war. Er hatte seine Freude an seinen Kindern und ganz besonders an dem Buben, der sich prächtig entwickelte.

Die Situation änderte sich eines Tages schlagartig. Es war ausgerechnet in der Walpurgisnacht, als unerwarteter Besuch eintraf: Der mit dem Klumpfuß war es. Er erkundigte sich nach dem Befinden. Nachdem seit Jahr und Tag alles bestens verlaufen war und sich ein nicht zu übersehender Wohlstand ausgebreitet hatte, forderte der Gast seinen Tribut: Er verlangte den Sohn. „Niemals“, schrie der Bauer außer sich. „Niemals“.

„Doch“, antwortete der ungebetene Gast...

Fortsetzung folgt

**Das Licht der Sonne sehen zu können,
bedeutet Glück und Freude.
Genieße froh jeden Tag, der Dir gegeben ist.**

Eingereicht von Helga Drescher



Die Einkommensteuer

Bei meiner schriftlichen Erklärung zur Bemessung der Einkommensteuer ging ich heuer mit jener Bescheidenheit vor, wie sie wahrhaft großen Männern geziemt. Das wichtige Schriftstück sendete ich eingeschrieben an das zuständige Steueramt. Ich wählte diesen Weg, um den für die Erhaltung des Staates so wichtigen Steuerbeamten durch meine Erscheinung nicht in unnötige Aufregung zu versetzen.

Die Folge meines Vorgehens war eine freundliche Aufforderung, an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde zuversichtlich im Zimmer Nr. 8 des Steueramtes zu erscheinen. Da ich daraus ersah, dass die Herren dringend wünschten, mich persönlich kennenzulernen, folgte ich der Einladung und begab mich um die angegebene Zeit in das Zimmer Nr.8.

Dort fand ich einen Herrn in mittleren Jahren, dem ich mich vorstellte. Er begrüßte mich mit so gewinnender Liebenswürdigkeit, wie ich eine solche einem Steuerbeamten niemals zugetraut hätte. Noch größer aber ward mein Erstaunen, als der freundliche Herr, statt mit seinen Amtsobliegenheiten zu beginnen, mir zu meinen großen Erfolgen als Dichter herzlichst Glück wünschte. Ich war überrascht und erzählte ihm, dass meine Theaterstücke schon auf allen Bühnen Österreichs und auch auf vielen deutschen Bühnen aufgeführt werden. Der Beamte war entzückt und gratulierte mir nochmals auf die herzlichste Weise.

Sein Interesse war durch meine Ausführungen so geweckt worden, dass er mich schließlich bat, ihm gütigst sagen zu wollen, was so ein Stück dem Autor ungefähr eintrage. Ich nannte wahrheitsgemäß die bescheidene Summe.

Der Herr schüttelte ungläubig lächelnd das Haupt. Er konnte es nicht glauben, dass ein so bedeutendes Meisterwerk so wenig eintragen solle. Geschmeichelt durch seine Bewunderung, übertrieb ich ein wenig und nannte einen Betrag, den ich nicht einmal in meinen kühnsten Träumen jemals gesehen hatte.

Er war entzückt und bat mich, diese interessante Tatsache sich notieren zu dürfen. Ich gewährte dem charmanten Herrn in meiner Herzensgüte diese Bitte, und als er mich bewundernd um ein Autogramm bat, setzte ich meine Unterschrift unter seine Notiz, die er sonderbarerweise auf einer amtlichen Drucksorte aufgeschrieben hatte.

Ich schied von ihm in der herzlichsten Weise und in dem freudigen Gefühle, noch nie einem so liebenswürdigen Manne begegnet zu sein. In der freundlichsten Stimmung kam ich nach Hause und teilte meiner Frau mit, wie herzlich der Herr Beamte gegen mich gewesen sei. Meine Frau meinte, dass ich mich gewiss habe übertölpeln lassen. Ich wendete mich gekränkt ab und ging in mein Zimmer.

Einige Tage danach übergab mir der Briefträger ein grünlich-graues Aktenstück. Als ich es öffnete, ward mir eine freudige Überraschung zuteil. Nun war ich von meinem Ruhm vollkommen überzeugt. Ich war in der Wertschätzung der Steuerkommission als Dichter auf das Fünffache gestiegen. Das Aktenstück war ein Zahlungsauftrag für 12 400 Schilling! Unbegreiflicherweise fiel meine Frau bei dieser Nachricht in Ohnmacht; ob das die Freude war?

Rudolf Hawel, eingereicht von W. Brandl

Das seltsame Rezept -von Johann Peter Hebel

Es ist sonst kein großer Spaß dabei, wenn man ein Rezept in die Apotheke tragen muss; aber vor langen Jahren war es doch einmal ein Spaß. Da hielt ein Mann von einem entlegenen Hof eines Tages mit einem Wagen und zwei Stieren vor der Stadtapotheke still, lud sorgsam eine große, tannene Stubentür ab und trug sie hinein. Der Apotheker machte große Augen und sagte: "Was wollt Ihr da, guter Freund, mit Eurer Stubentür?" Dem sagte der Mann, der Doktor sei bei seiner kranken Frau gewesen

und hab` ihr wollen ein Tränklein verordnen, so sei im ganzen Haus keine Feder, keine Tinte und kein Papier gewesen, nur eine Kreide. Da habe der Doktor das Rezept an die Stubentür geschrieben und nun soll der Herr Apotheker so gut sein und das Tränklein kochen. Item, wenn es nur gut getan hat, wohl dem, der sich in der Not zu helfen weiß.

Aus: Deutsches Lesebuch von 1928, eingereicht von Dieter Bauer

Gedichte/Lieder/Gebete

Danke

Danke, Schicksal, dass ich sehe,
danke für der Augen Licht,
wenn auf Wegen, die ich gehe,
Schönheit mir ins Auge sticht.

Danke, Schicksal, dass ich höre,
welcher Zauber Lieder sind,
danke für die Vogelchöre
und die Melodie im Wind.

Danke, Schicksal, für die Düfte,
die der Lenz im Mai versprüht,
wenn im Hauch der Frühlingslüfte
überall es neu erblüht.



Danke, Schicksal, dass ich fühle,
wie in mir die Sehnsucht lebt,
wenn im Ansturm der Gefühle
in der Brust mein Herz erbebt.

Danke, Schicksal, für die Sterne,
ihrer Lichter große Zahl,
für das Mondlicht in der Ferne,
für der Sonne warmen Strahl.

Danke, Schicksal, für das Leben,
seine Vielfalt, seine Pracht,
die von dir dem Mensch gegeben,
danke auch für Tag und Nacht

Alfons Pillach, eingereicht von B. Stitz

Schrecken

Gestern, spät am Abend war's,
wartend auf erholsamen Schlaf,
hörte ich plötzlich ein Summen,
nein, es war schon eher Brummen.
Das Fenster war ein gut' Stück auf,
damit ich Luft krieg und gut schnauf!
Vermutet hab' ich eine Wespe,
dass sie hinaus fänd', wär' das Beste!



Wenn sie mich find't und attackiert?
Bis jetzt hat sie's noch nicht riskiert!
In Panik würd' ich um mich hauen,
und sie zur Strafe mich verdauen.
Schließlich bin ich eingeschlafen.
Ich bin noch da! Sie musste nicht strafen.

E. Bohres

Aus dem Walde

Mit dem alten Förster heut
bin ich durch den Wald gegangen,
während hell im Festgeläut
aus dem Dorf die Glocken klangen.

Golden floß ins Laub der Tag,
Vöglein sangen Gottes Ehre,
fast als ob's der ganze Hag
Wüßte, daß es Sonntag wäre.

Und wir kamen ins Revier,
wo, umrauscht von alten Bäumen,
junge Stämmlein sonder Zier
sproßten auf besonnten Räumen.

Feierlich der Alte sprach:
»Siehst du über unsern Wegen
hochgewölbt das grüne Dach?
Das ist unsrer Ahnen Segen.

Denn es gilt ein ewig Recht,
wo die hohen Wipfel rauschen;
von Geschlechte zu Geschlecht
geht im Wald ein heilig Tauschen.

Was uns not ist, uns zum Heil
ward's gegründet von den Vätern;
aber das ist unser Teil,
daß wir gründen für die Spätern.

Drum im Forst auf meinem Stand
ist mir's oft, als böt' ich linde
meinem Ahnherrn diese Hand,
jene meinem Kindeskinde.

Und sobald ich pflanzen will,
pocht das Herz mir, daß ich's merke,
und ein frommes Sprüchlein still
muß ich beten zu dem Werke:

Schütz' euch Gott, ihr Reiser schwank!
Mögen unter euren Kronen,
rauscht ihr einst den Wald entlang,
Gottesfurcht und Freiheit wohnen!



Und ihr Enkel, still erfreut
mögt ihr dann mein Segnen ahnen,
wie's mit frommem Dank mich heut
an die Väter will gemahnen.«

Wie verstummend im Gebet
schwieg der Mann, der tief ergraute,
klaren Auges, ein Prophet,
welcher vorwärts, rückwärts schaute.

Segnend auf die Stämmlein rings
sah ich dann die Händ' ihn breiten;
aber in den Wipfeln ging's
wie ein Gruß aus alten Zeiten.

Emanuel Geibel,
eingereicht von Doris Peschke ✚
Foto: Burkhard Ott

Die Senioren

Ja, gäb es uns nicht -die Senioren
ging aller Wohlstand schnell verloren.
Den Ärzten wär' das eine Qual,
füllten sie nicht ihren Wartesaal.
Wer kennt sich aus mit Rückenschmerzen,
hat stets den Druck am schwachen Herzen?
Wer ist denn sonst noch häufig krank?
Wer stapelt Medizin in ihrem Schrank?
Wer schreitet stolz vor Heldentum
mit einem neuen Hüftgelenk herum?
Die Augenärzte wunderbar
leben gut vom grauen Star.
Wer füllt die Apothekenkassen,
obwohl sie die Gebühren hassen?
Die Rentner sind's ganz einwandfrei,
an ihnen kommt kein Staat vorbei.
Mallorcas Strände wären leer,
gäb es nicht das Seniorenheer.
Wer gibt im Reisebus am Ende
dem Fahrer eine kleine Spende?

Wer lässt sich heute noch im Rachen
Gebiss und neue Zähne machen?
Manch Zahnarzt müsste Däumchen drehen,
ließ sich kein Rentner bei ihm sehen.
Wer fährt denn heute noch zur Kur,
meist sind es doch Senioren nur.
Die Parkbank würde schnell verweisen,
gehörte sie nicht den rüstigen Greisen.
Wer hat noch Kraft für einen Bummel,
stürzt sich noch mutig in den Einkaufsrum-
mel?
Manch Kaufhaus wär' zur Hälfte leer,
gäb' es keine Rentner mehr.
Auch manches Caféhaus müsste schließen,
wenn sie die Torten nicht genießen.
Die Rentner sind es ganz einwandfrei.
An Ihnen kommt kein Staat vorbei!

Eingereicht von Gisela Binz

Blumenmütterchen

-von Albert Sergel

Siehst du mein Blümchen im Fenster stehn?
Täglich ist's schöner anzusehn,
täglich es neue Wunder hat,
hier eine Knospe, dort ein Blatt.

Ach, ist das ein Grünen und ein Sprießen!
Und ich darf es selber begießen
Und rück's in die schönste Sonnen hinein;
Dafür gehört es mir ganz allein.

Mutti sagt, das Blumenpflegen
Gebe dem Hause rechten Segen;
Und sollten die Blumen wohl gedeihn,
brauchten sie Liebe und Sonnenschein.

Ich hab sie so lieb! Guck, Papa,
schon wieder ist eine Knospe da!
Und hier die Schönste! Ich freu `mich drauf:
Zu Mutters Geburtstag blüht sie auf.

Aus: Deutsches Lesebuch von 1928,
eingereicht von Dieter Bauer



Winteranfang

*Verblüht sind Dahlien und Ginster,
die Rechnung steigt für Öl und Licht,
die Nächte werden finster,
der Tag nimmt ab, die Oma nicht.*

Sommeranfang!

*Mit Frischem füllen sich die Keller,
es sinkt der Öl- und Lichtverbrauch.
Die Nächte werden wieder heller,
der Tag nimmt zu, die Oma auch.*

Heinz Erhardt, gefunden von Renate Sontowski



Trost in der Natur

Wenn dich die Alltagssorge plagt
und Kummer dir am Herzen nagt,
dann geh hinaus in die Natur,
durchstreife Wald, Feld und Flur.

Erfreue dich an kleinen Dingen,
an Wiesenblumen, Schmetterlingen,
am Sonnenschein, der dich beschwingt,
am Lied, das dir die Lerche singt.

Erkenn', was die Natur dir schenkt
durch den, der alle Dinge lenkt.
Und sieh an jeder Jahreszeit
das Schöne, das dein Herz erfreut.
Hier liegt die wahre Kunst verborgen
sich frei zu machen von den Sorgen.

Elisabeth Blaß,
eingereicht von Elsa Hofmann

Ein altes Sprichwort lässt uns wissen:

Sage nie, das kann ich nicht,
viele kannst du, will's die Pflicht.
Alles kannst du, will's die Liebe,
darum dich im schwersten übe.
Vieles fordert Lieb und Pflicht,
drum sage nie: das kann ich nicht.

Die Geschichte hierzu:

Diesen Spruch nahm der Klaus immer sehr ernst.
Er konnte alles, was man so von ihm erwartet.
Er war gefällig, half, wo es nur ging,
die Forderung an ihn war oft sehr ausgeartet.
Er war geschickt, er konnte wirklich viel,
er war auch hilfsbereit und nett.
Oft sagte man zu ihm: „Du kannst mal.....
und meistens ohne Dank fiel er ins Bett;
er hatte keine Zeit für sich gefunden,
für andere hatte er sich nur geschunden.
Auf seiner Arbeitsstelle hieß es auch:
lass man den Klaus das lieber machen,
der murr auch nicht, der macht das schon,
der ist geschickt in solchen Sachen.

Ja was man kann, das muss man tun,
die anderen sehen öfter dabei zu.
Du denkst dann, sie bewundern dich.
Der Dumme, lieber Klaus bist du.
Brauchst du mal Hilfe, glaub es nur,
kein Mensch ist weit und breit zu sehn,
sie haben keine Zeit und viel zu tun und
lassen dich im Regen steh'n.
Der Klaus hat drüber nachgedacht;
er hört noch seinen Vater predigen:
Junge, was du bis 10 Uhr nicht kannst,
musst du bis 12 Uhr auch nicht mehr erledigen.
Das ging ihm schon mal öfter durch den Kopf.
Der Klaus fand bisher dies Verhalten nicht korrekt.
Inzwischen hielt der selbst sich für `nen Tropf,
weil in der Weisheit auch viel Wahrheit steckt.
Ich hatte unlängst plötzlich ihn getroffen,
gut erholt, mit strahlendem Gesicht.
Und noch, bevor ich irgendetwas fragte,
sagt er schon:
Nee, tut mir leid, das kann ich nicht!

Gefunden von Renate Wöllner

Oma Lied

Vom Wirtschaftswunder redete man vor ein paar Jahren viel
und jed' Familie setzte sich ein hohes Ziel.
Erst Polstermöbel, Waschmaschin', Gerät zum Fernseh'n dann,
nach Kühltruh', Musikbox und Grill kam noch das Auto dran.
Oft schafft es nicht der Mann allein, die Hausfrau spannte sich mit ein:
„Oma, Oma komm doch,“ ruft die Tochter dann,
„Oma, Oma komm doch, dass ich schaffe kann.
„Oma hilf uns doch mal aus, die Kinder sind allein zu Haus!“

Das Wunder war recht wunderbar, es war gar wunderbar,
man sah zwar fern, doch nicht mehr nah, kannt' keine Grenze für sich.
Drum war die Oma sehr gefragt zur Wirtschaftswunderzeit,
sie hat sich's Leben lang geplagt und stets war sie bereit.
Die Oma geht so schnell es geht und jeder von den Enkeln fleht:

„Oma, Oma komm doch, nimm uns auf den Schoß,
Oma, Oma komm doch, wir sind ja noch nicht groß,
Oma du bist wunderbar, erzähl uns mal, wie's früher war.“

Kam dann die schöne Urlaubszeit, musst fortgefahren sein,
für Kinder wär' es viel zu weit, sie sind ja noch so klein.
Ob Oma sie mal „ausnahmsweis“ noch einmal nehmen könnt',
man brächte ihr dann von der Reis' auch ein schönes Geschenk.
Doch Oma braucht kein „Dankeschön“, sie hört nur beim „Aufwiedersehn:“

„Oma, Oma komm doch, nimm das Märchenbuch,
von den Fernsehanten haben wir genug.
Lies ein Märchen wunderbar,
erzähl uns mal, wie's früher war.“

Eingereicht von Irmgard Schubert

Das Wetter

Übers Wetter hört man die Menschen klagen,
an schönen wie an schlechten Tagen.
Besonders bei der Bullenhitze,
wollen sie so viel nicht schwitzen.

Kommt ein Gewitter dann gezogen,
und viel Regen fällt von oben,
haben sie einen Grund zum Toben,
anstatt das Wetter mal zu loben.



Sonne und Regen bringen doch auch Segen.
Man sollte das Wetter nehmen, wie es ist,
denn ändern können wir es sowieso nicht!

Eingereicht von Erika Fiedler

Dehoam

Wean gefrogt ich, woas Heimat eas,
dann seist du, doas meu Otschbach geweass.

Hej seun aich bei Freunden dehoam,
meu Derfche, du seist doch ean Troam.

Otschbach, du seist ean de Rei,
meu Herz schleet vier dich,
wu aach immer ich seu,

Otschbach ,du seist ean de Rei,
meu Herz schleet vier dich,
bleiwe immer dir treu.

Wann meu Dorf aich betrochte dou,
hien de Leu oft beim Plattschwätze zou,

seh de Kirchturm, eas Backhaus, die Lee,
eas herrlich und gout, dich se seh.

Woar aich moal e Zeit neat dehoam,
woar eam Urlaub ean Bern owwer Rom,
vemiß aich dich dos eas doch klar,
wirre hoamkomme eas wunderbar.

Otschbach du seist ean de Rei,
meu Herz schleet vier dich,
wu aach immer aich seu.

Otschbach, du seist ean de Rei,
meu Herz schleet vier dich
bleiwe immer dir treu.

Lied der „Spätzünder“
Text und Arrangement: Annemarie Schmidt

Zum Schmunzeln

Zwei Senioren

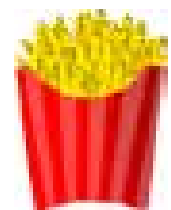
Zwei Senioren sitzen auf einer Parkbank. Der eine klagt: „Die Füße tun mir weh, das Kreuz tut mir weh, eigentlich tut alles weh. Ich fühle mich so alt!“

Darauf der andere: „Ich fühle mich so jung wie ein Baby -keine Haare, keine Zähne und in die Hose hab' ich mir heute auch schon gemacht!“

Eingereicht von Helga Drescher

**Polizeikontrolle. „Alkohol, Drogen?“
„Verkaufen Sie auch Pommes?“**

Gefunden von Dieter Bauer



**„Warum willst Du Dich scheiden lassen?“,
fragt die Buchfinkendame ihre Nachbarin.
Die Nachbarin seufzt: „Mein Mann hat eine Meise!“**

Gefunden von Irmgard Schubert

**Ich hab´ mir jetzt ein Senioren-Navi zugelegt.
Es sagt mir nicht nur die Strecke und das Ziel an,
sondern auch, was ich da wollte.**

Gefunden von B. Stitz



Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen unverbindlichen Beratungs- und Besichtigungstermin und machen Ihnen ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot.

Taunusstraße 19
35633 Lahnau-Dorlar

Leitung Tagespflege Dorlar

Daniela List
Tel. 06441 / 206-121
pdl-la@koenigsbergerdiakonie.de

Tagespflege Dorlar der Königsberger Diakonie



Ihr Zuhause für den Tag.

In der Tagespflege Dorlar haben Sie die Möglichkeit gemeinsam mit anderen Senioren aktiv ihren Tag zu gestalten. Wir bieten sinnvolle Beschäftigung mit qualifizierter Pflege und schaffen gleichzeitig Freiräume für Angehörige. Unser Anspruch ist ein Leben in Würde, Selbstbestimmung und familiärer Gemeinschaft.

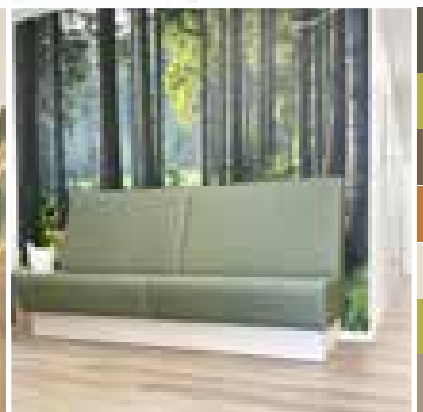
Von Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr und ist unsere Tagespflege für Sie geöffnet. Wir bieten für 16 Tagespflegegäste Platz und halten bei Bedarf einen Fahrdienst bereit, der Sie von zu Hause abholt und wieder nach Hause bringt.

Unsere neuen, hellen und freundlichen Räume bieten viel Platz für muntere Plauderstündchen und gemeinsame Aktivitäten. Erfreuen Sie sich an den vielen Möglichkeiten den Tag zu gestalten.

Erleben Sie auf der Terrasse den Wandel der Jahreszeiten und tanken Sie Kraft in den Ruheräumen. Genießen Sie abwechslungsreiche Mahlzeiten und finden Sie Gefallen am gemeinsamen Kochen und Backen.

Wir freuen uns auf Sie!

Tagespflege mit ♥



Seniorenrätsel

Das Seniorenrätsel ist dieses Mal schnell erklärt: finden Sie mit den Buchstaben des Wortes „SONNENBRILLE“ mindestens 25 neue Wörter, wie zum Beispiel Bein, Brei oder Erbe. Diese Lösung bitte einfach in den Briefkasten der Gemeindeverwaltung in Dorlar, Rathausplatz 1, (mit dem Vermerk „Seniorenjournal“) einwerfen (lassen). Ihre Kontaktdaten bitte nicht vergessen, damit wir Ihren evtl. Gewinn nach der Auslosung zusenden können. Viel Spaß beim Knobeln!

Auflösung des Seniorenrätsels von Ausgabe Nr. 92

Beim letzten Seniorenrätsel galt es, Straßen in Lahnu zu finden, die nach Personen(namen) benannt sind. Im Folgenden die Lösung:

Bepplersche Mühle, Büchnerstraße, Christingarten, Dr. Hans-Wilhelmi-Weg, Franz-Liszt-Straße, Friedrichstraße, Goethestraße, Georg-Ohm-Straße, Heinrich-Schneider-Straße, Jahnstraße, Kantstraße, Katharinengasse, Lessingstraße, Ludwig-Rinn-Straße, Ludwigstraße, Luise-Brückmann-Platz, Pestalozzi-Straße, Steinstraße, Umlandstraße, Wilhelmstraße

Auslosung des Seniorenrätsels von Ausgabe Nr. 91

Dieses Mal konnten sich Inge Blum, Helga Drescher und Kurt Mandler über die Lahnaer Wertgutscheine freuen. Herzlichen Glückwunsch dazu!



Neu!
*Tagespflege Dorlar
der Königsberger Diakonie*
Ihr Zuhause für den Tag.

- Aktivierendes Angebot:** Gemeinsame Aktivitäten, Verpflegung und Fahrdienst
- In guten Händen:** Liebevoller Pflege und Betreuung durch erfahrene Fachkräfte
- Persönliche Atmosphäre:** Kleine Gruppen in hellen, freundlichen Räumlichkeiten

Tagespflege Dorlar | Taunusstraße 19 | 35633 Lahnu-Dorlar
☎ 06441 206-121 | Montag–Freitag von 8:00–16:00 Uhr

*Wohnen & Pflegen
im Alter*

**Individuelle Angebote für ein
Leben in Würde und Geborgenheit**

Wir bieten Ihnen in Wetzlar, Dorlar, Braunfels und Hüttenberg:

- Kurzzeit- und Dauerpflege**
- Wohnen und Betreuung**
„Haus Magda“ mit 26 **Neu!** seniorengerechten Wohnungen
- Demenzentrum Mittelhessen**
- Tagespflege**

E-Mail: info@koenigsbergerdiakonie.de
Zentrale: ☎ 06441 2060
www.koenigsbergerdiakonie.de



www.pflegehelden-oberhessen.de



Die herzliche Alternative zum Pflegeheim



Bezahlbare Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische Pflegekräfte.

Pflegehelden® Oberhessen, Diana Suffner
Am Molkenborn 27, 63654 Büdingen
E-Mail: oberhessen@pflegehelden.de
Tel.: 0641 - 49 88 87 37



pflegehelden
Aus Liebe. Für Menschen.



Wir verstehen unser Handwerk



- Geschäftspapiere**
- Flyer**
- Visitenkarten**
- Hausprospekte**
- Digitaldruck**
- Offsetdruck**
- Vereinszeitungen**
- Broschüren**



potz!
Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstraße 28 • 35583 Garbenheim • Tel. 06441/94770 • poetzl-druck@t-online.de

Krankenhäuser

Evangelisches Krankenhaus
Paul Zipp Straße 171, Gießen Tel. 0641/96060

Kreiskrankenhaus Wetzlar
Forsthausstraße 1, Wetzlar
Tel. 06441/791

St.-Josefs Krankenhaus
Balsarische Stiftung GmbH
Gießen Wilhelmstr. 7, Gießen
Tel. 0641/70020

Universitätsklinik Gießen Kliniksviertel
Rudolf-Buchheimstr. 7 Gießen
Tel. 0641/98560

Kreiskrankenhaus „Falkeneck“
Hecksbergweg 27, Braunfels
Tel. 06442/3020

Neurologische Klinik Braunfels
Hubertusstraße 5-7, Braunfels
Tel. 06442/9360

Orthopädische Klinik
Hasselbornring 5, Braunfels
Tel. 06442/9390

Krankentransporte

Rettungsleitstelle des Lahn-Dill-Kreises
Franz-Schubert-Straße 4, 35578 Wetzlar

Deutsches Rotes Kreuz Wetzlar
Hörnshheimer Eck 21, Wetzlar
Tel. 06441/97640

Malteser Hilfsdienst e.V.
Christian-Kremp-Str.17,
Wetzlar (0 64 41 / 9 49 40)

Ergotherapie

Gisela Schmoranzer
Alle Krankenkassen zugelassen
Kegelbann 11, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel./Fax 06441/4460744

Ärzte

**Julia Gründler und Doctor
medic Liana Höll** (Allgemeinmedizin)
Im Bützen 3, Waldgirmes Tel. 06441/62042

**Dr. Focko Weberling und
Eva Alshut** (Allgemeinmedizin)
Tanusstr. 15, Tel. 06441-567770

Marc Santo und Cornelia Schmidts
(Allgemeinmedizin)
Am Flurscheid 6, Atzbach
Tel. 06441/62133

Zahnärzte

Dr. med dent. Paul Seelbach
Rodheimer Str. 43,
Waldgirmes Tel. 06441/61020

Dr. med. dent. Thomas Stoß
Kinzenbacher Str. 27
35633 Lahnau-Atzbach
Tel. 06441/96080, Fax 06441/96081

Professionell
und gut betreut



Tagespflege Naunheim
Lahnstr. 3 · Wetzlar-Naunheim
Telefon: 06441 / 3816700

Eine Einrichtung des
Altenzentrum
WETZLAR-PARISER GASSE
www.tagespflege-naunheim.de

Banken und Sparkassen

**Sparkasse Wetzlar –
Beratungcenter Lahnau**
Waldgirmeser Str. 8 in Dorlar,
06441-409500
Geldautomat im Gebäude Dorlarer Str. 2
in Waldgirmes (neben Bäckerei Müller)

Volksbank Heuchelheim eG
(incl. Immobilienservice)
Geschäftsstelle Atzbach, Heckwise 4,
06441-62018
Geschäftsstelle Waldgirmes,
Naunheimer Str. 18,
06441-96510

Massage und Krankengymnastik

Gerd Bettig und Ulrike Uhlig
Dammweg 2, Dorlar Tel. 06441/64456

Apotheken

Atzbach, Gunnar Funke
Gießener Str. 11, Atzbach Tel. 06441/62777

Löwen - Apotheke,
Isabel Schulte-Jacoby
Naunheimer Str. 43, Waldgirmes
Tel. 06441/61768

Seniorenbeirat der Gemeinde Lahnau

Werner Blum Vorsitzender
Gießener Str. 43, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-62256, oder 0171-8311058
Email: weblum2@t-online.de

Leib Luise Stellv. Vorsitzende
Kirchstraße 20, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-2048106

Hanne-Lore Bingel Mitglied
Friedhofstr. 23, 35633 Lahnau-Dorlar
Tel.: 01590-6219478, oder 4429809

Inge Blum Mitglied
Gießener Str. 43, 35633 Lahnau-Atzbach,
Tel.: 06441-62256 oder: 0170-3035685
Email: inge.blum@freenet.de

Ute Kujawski Mitglied
Gießener Str. 38, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-64902

Dietlind Reinstädtler Mitglied
Kegelbann 24, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-2085263

Brigitte Schneider Mitglied
Münchgraben 5, 35633 Lahnau-Dorlar
Tel.: 06441-63478

Renate Sontowski Mitglied
Bergstr. 25, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-963895

Wichtige Adressen

Polizei Tel. 110
Feuer, Unfall, Notfall Tel. 112
Polizeistation Wetzlar Tel. 06441/918-0

Pflegestützpunkt Lahn-Dill-Kreis

Beratung von Menschen mit Unterstützungs und Pflegebedarf und deren Angehörige sowie von Menschen mit Behinderungen rund um das Thema Pflege (u.a. Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung, zu weiteren sozialen Leistungen, Unterstützungs- und Hilfsangebote vor Ort etc.).

Die Beratung ist dabei unabhängig und kostenlos.

Adresse: Kreisverwaltung in 35576 Wetzlar, Karl Kellner-Ring 51, Gebäude C, 3. OG, Räume C 305 und C 306. **Sprechzeiten:** dienstags und freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr sowie donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr. **Ansprechpartnerinnen:**

Anna Hartmann, Telefon: 06441 407-1415;

Kathrin Gaidies; Telefon: 06441 407-1416.

E-Mail: pflegestuuetzpunkt@lahn-dill-kreis.de

Ambulante Dienste der Wohlfahrtsverbände

AWO Kreisverband Lahn-Dill e. V.

Ambulanter Pflegedienst Wetzlar

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar

Tel. 06441 – 4483486, Fax: 06441 - 4483478

E-Mail: amb.dienst.wz@awo-lahn-dill.de

www.awo-lahn-dill.de

Caritas Tagespflege Lahnau

Caritasverband Wetzlar/ Lahn-Dill-Eder e.V.

Jahnstr. 2, 35633 Lahnau

Tel.: 06441 90 26 350

E-Mail: tagespflege@caritas-wetzlar-lde.de

www.caritas-wetzlar-lde.de

Caritas Sozialstation

Ambulante Pflege und Beratung

Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar/Nauborn

Tel. 06441 9026-300

sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de

Evangelische Diakoniestation gGmbH

Beratung-Häusliche

Krankenpflege-Sterbebegleitung

Robert-Koch-Weg 4 b, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/206-306, Fax 06441/206 308

Ambulanter Hospizdienst der Diakonie Lahn-Dill

Langgasse 3, 35576 Wetzlar, Tel. 06441/9013-16

26 [seniorenjournal lahnau 93](#)

Malteser Hilfsdienst

Christian Kremp Str. 17, 35578 Wetzlar

Hausnotruf und Krankentransporte

Tel. 06441/94940, Fax 06441/9494220

Essen auf Rädern, Tel. 06441/9494-236

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wetzlar e. V.

Hörnshheimer Eck 21, 35578 Wetzlar

Hausnotruf - Betreute Reisen für SeniorInnen-

Bewegungsprogramme-Altkleidernobil

Tel. 06441/ 9764- 0, Fax 06441/9764 16

Tagespflege Dorlar der Königsberger Diakonie

Taunsstraße 19, 35633 Lahnau-Dorlar

Tel.: 06441 206 121

E-Mail: tagespflegedorlar@koenigsbergerdiakonie.de

www.koenigsbergerdiakonie.de

Private Ambulante Dienste

Häusliche Krankenpflege Roskosz

35614 Aßlar, Tel. 06441/ 981920

Häusliche Alten- und Krankenpflege

KABEGA (M. Brüggem, A. Krzysch, E. Gath)

Für alle Kassen & Pflegekassen zugelassen!

Tel.: 06441 - 3813707/ Fax.: 3813708

Mobil: 0171/2673429 (rund um die Uhr)

Geschäftsräume Fröbelstr. 9, 35576 Wetzlar

Email: ambulant@pflegedienst-kabega.com

Curana Komfort Pflege Zu Hause

Bachstr. 41, 35614 Aßlar, Tel.: 06441-3088025

Senioren- und Pflegeheime

BeneVit-Pflegeheim „Haus Auengarten“

Am grünen Damm 1, 35633 Lahnau-Atzbach

Tel. 06441/77096 - 0

Alten- und Pflegeheim „Niedergirmes“ Edgar Vetter

Elisabethenstraße 49-51, 35576 Wetzlar

Tel. 06441/9371-0 (-80)

Königsberger Diakonie, Haus Berlin

Robert-Koch-Weg 1, 35578 Wetzlar

Tel.: 06441 206 126

Haus Königsberg an der Lahn

Inselstraße 5, 35576 Wetzlar

Tel.: 06441 2108200

E-Mail: info@koenigsbergerdiakonie.de

www.koenigsbergerdiakonie.de

ORTE ZUM WOHLFÜHLEN IN WETZLAR

Alloheim Senioren-Residenzen „Lahnblick“, „Casino Wetzlar“ und „Philosophenweg“



Der Schritt in eine Senioren-Residenz ist kein leichter. Das wissen wir – und genau deshalb wollen wir Ihnen hier ein echtes Zuhause schaffen. Bei uns bekommen Sie mehr als „nur“ professionelle Pflege: Dank liebevoller Zuwendung, aktivierender Betreuung durch unser motiviertes Personal und frischen Mahlzeiten fühlen sich unsere Bewohner bei uns sehr schnell wohl und heimisch.

Pflege, die den ganzen Menschen sieht

Die vier Bausteine unseres Pflegekonzeptes:



Zuwendung
und Nähe



Körperliche
Aktivierung



Kreativität
und Kultur



Gemeinsame
Feiern

Wir bieten außerdem in der Residenz „Casino Wetzlar“ die Betreuung für den Bereich „Junge Pflege“ an.



Weitere Infos
zu **Alloheim**



Weitere Infos zur
„Junge Pflege“

Unsere Leistungen

- + Vollstationäre Pflege und Betreuung
- + Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- + Pflege demenziell erkrankter Menschen
- + Einzel- und einige Paarzimmer

Wir suchen

Pflegefachkräfte und Pflegeassistenten (m/w/d) zur Unterstützung unseres Teams.

Jetzt bewerben und schon morgen ein Teil der Alloheim-Familie werden.

Alloheim Senioren-Residenz „Lahnblick“ | Steighausplatz 14 | 06441 4469-0 | wetzlar@alloheim.de

Alloheim Senioren-Residenz „Casino Wetzlar“ | Kalsmuntstraße 68-74 | 06441 2103-0 | wetzlar-casino@alloheim.de

Alloheim Senioren-Residenz „Philosophenweg“ | Philosophenweg 11 | 06441 44885-0 | philosophenweg@alloheim.de



Familiäre Pflege im
Alten und Pflegeheim

„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Oliver Vetter

Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar

Tel. 06441 / 93 71-0

www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de

- ♥ Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Gutbürgerliche Küche (bei Bedarf Diätküche)
- ♥ 24 Std. Pflegerische Betreuung
- ♥ Probewohnen möglich
- ♥ Kurzzeitpflege und vieles mehr

Wir suchen ab sofort zur Verstärkung unseres Teams eine Pflegehilfskraft (M/W) und eine Pflegefachkraft (M/W)!

Heinemann
AKUSTIK
informiert

**TOP
100**
**AKUSTIKER
2023/2024**

INHABERGEFÜHRTE MITTELSTÄNDISCHE
UNTERNEHMEN, AUSGEZEICHNET
FÜR BESONDERE KUNDENORIENTIERUNG
VOM BGW INSTITUT FÜR
INNOVATIVE MARKTFORSCHUNG, ESSEN
Mehr Infos: www.top100akustiker.de



Ausgezeichnet für kundenorientiertes Denken & Handeln

Heinemann Akustik in der Wetzlarer Langgasse ist TOP 100 Akustiker 2023/2024 – und das heißt: Wir stehen für besonders kundenorientiertes Denken und Handeln. Die Auszeichnung überreichte der charmante Schauspieler Dieter Hallervorden an Geschäftsführer und Hörakustik-Meister Ortwin Kraft sowie Hörakustiker Roland Sandner.

Als TOP 100 Akustiker zeichnet das BGW Institut für innovative Marktforschung Akustik-Fachgeschäfte aus, die besonders kundenorientiert denken und handeln. Grundlage ist eine Prüfung auf Herz und Nieren – mit umfangreichem Fragenkatalog, Geschäftsbesichtigungen und aufwändigen anonymen Testkäufen.

Immer wieder TOP:

14. Auszeichnung für Heinemann

Der Heinemann-Akustiksparte ist es zum siebten Mal gelungen, sich als TOP 100 Akustiker zu qualifizieren. Insgesamt ist es aber schon die 14. TOP 100 Auszeichnung für Heinemann Optik & Akustik, denn auch die Heinemann Optik-Sparte ist bereits sieben Mal als TOP 100 Optiker geehrt worden.

Lernen Sie unseren ausgezeichneten Service kennen!

Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157


Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärzthehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157

 Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de

 Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/

 Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/



heinemann
OPTIK & AKUSTIK
Schön zu sehen. Gut zu hören.